

Aus Nostalgie wurden seine Freunde Ladenhüter

Otto Mathés findiger Geist lebt weiter

Rennfahrer, Erfinder und Geschäftsmann. In einem Innsbrucker Laden ist Otto Mathé durch seine Freunde noch immer präsent.

VON ISOLDE ZWERGER

Es riecht nach Öl. Es ist ein angenehmer, ein wohliger Geruch, der einem im kleinen Verkaufsraum in der Innsbrucker Heiligeiststraße 3 in die Nase steigt. Im verstaubten Schaufenster steht ein altes Kugellager. Es dürfte von einem Schiffsmotor stammen. Darauf ein Porsche 356 im Kleinformat – aus Ton. „Otto Mathé hat ihn selbst gebastelt“, weiß der Innsbrucker Anwalt Jörg Lindpaintner. „Es waren seine Lieblingsautos.“ Während er erzählt, lehnt er an einem knallgrünen Wandregal. In dem neben Flaschen mit undefinierbarem Inhalt auch das original Mathé-Universal zu finden ist. Zumindest das, was von dem Zusatzschmierstoff für Motoren heute noch übrig geblieben ist.



Ein Mal in der Woche öffnen die Mathé-Verehrer, hier Lindpaintner, Maier und Tschennett (v.l.), für eineinhalb Stunden den kleinen Mathé-Laden

Universal Der kleine Laden ist das Vermächtnis eines großen Tirolers, der 1995 starb, und den man ohne Zweifel – so wie das von ihm erfundene Produkt – als universal bezeichnen darf: Automechaniker, Erfinder, Sammler, Rennfahrer, Geschäftsmann – Mathé war alles in einer Person. Und er lebt weiter – weil eine Handvoll Leute, ein passionierter Freundeskreis, den Laden noch immer offen hält: Jeden Donnerstag von 17 bis

18.30 Uhr. Auch wenn nicht immer jemand kommt.

Untereinem alten Foto, das an der Wand hängt und ein Autorennen im Prater von 1950 zeigt, sitzt Hugo Maier. „Einige Kunden wissen, dass wir da sind“, erklärt der ehemalige Lok-Führer, der jetzt im Laden oder auf Bestellung auch das Mathy Universal vertreibt, ein in Deutschland hergestelltes Nachfolgeprodukt des ursprünglichen, von

allen Kunden als Wundermittel gepriesenen, Additivs. Die Männer im Laden sind von Mathés Geheimrezeptur überzeugt: „Kraftstoffersparnis, längere Lebensdauer des Motors, bessere Leistung, ruhigerer und seidigerer Lauf.“

Dass auch ganz andere Verwendungszwecke möglich sind, weiß seiner, der sich sonst um den Fuhrpark der Tiroler Landesregierung kümmert, sich jetzt hinterm Tresen aber

gerade eine Zigarette anzündet: „Es ist genauso gut zum Türangelassen wie für quietschende Kinderwagen“, erklärt Dietmar Tschennett.

Erinnerungen Nicht der Reibach führt die Mathé-Verehrer zusammen, es ist die Nostalgie. „Aus der Emotion heraus haben wir versucht, den Laden zu halten.“ Und während sie so dasitzen und warten, ob vielleicht doch noch

ein Kunde vorbeischaud, kehren Erinnerungen wieder. Wie das Universal einmal in Tortenschachteln ausgeliefert wurde, wie bescheiden Mathé trotz seiner vielen Talente blieb und dass damals sogar Bestellungen der Industrie einlangten. Vielleicht alles Gründe, warum sie es hier „nicht recht schaffen, einen Schlusstrich zu ziehen“.

INFO
☎ 0676 / 920 31 80 (Hugo Maier)



Nostalgie pur: Otto Mathé-Laden in der Innsbrucker Heiligeiststraße

► Legende Mathé

Schon als Kind Mamas Nähmaschine zerlegt

Otto Mathé wurde am 31. Juli 1907 geboren. Er wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf – bei seiner Mutter in der Innsbrucker Altstadt. Bereits mit neun Jahren zerlegte er deren Nähmaschine, um sich einen Tretroller zu basteln. Technik und Geschwindigkeit lagen ihm also im Blut.

Als Mitglied des Vereins „Veldidena“ gewann er in den 20er-Jahren viele Fahrradrennen, wechselte in der 30ern zum Motorrad-Rennsport. Auch hier war er siegreich. Selbst nach einem schweren Unfall 1934, nachdem sein rechter Arm gelähmt blieb, resignierte er nicht. Aus der Not heraus er-

fand er auch den ersten Skischuh mit Schnallen. Er entwickelte den Spezialschmierstoff Mathé Universal (siehe Bericht oben).

Mit über 40 stieg er in den aktiven Automobilrennsport ein, gewann Anfang der 50er fast jedes nationale Rennen und fuhr dann auch noch Motorboot-Rennen.